

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 6 (1866)
Heft: 14

Artikel: Petition der Kreissynoden Schwarzenburg und Seftigen an den Grossen Rath des Kantons Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-675542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Petition der Kreisynoden Schwarzenburg und Sef- tigen an den Großen Rath des Kantons Bern.

Herr Präsident, Herren Großräthe!

Wollen Sie uns verzeihen, Tit., wenn wir nicht umhin können, Ihnen unsern tiefgefühlten Schmerz darüber auszusprechen, daß wir bei letzter Neuwahl eines h. Regierungsrathes des verdienten und allverehrten Vorstehers unseres Erziehungswesens beraubt wurden. Die allgemeine Verwunderung darüber war um so größer, als die Beseitigung des Herrn Kummer fast die einzige war, der Schmerz um so empfindlicher, da Hr. Kummer in kurzer Zeit sich in einen der wichtigsten und schwierigsten Verwaltungszweige hineingearbeitet, eine seltene Klarheit der Einsicht in seine Aufgabe gewonnen, mit rastloser Thätigkeit und selbstsuchtloser Treue gearbeitet hatte und mit einer glücklichen Verbindung von hoher Bildung und administrativem Talente ausgerüstet war.

Mit banger Besorgniß — wir gestehen es — sehen wir der Zukunft entgegen. Wohl keine Direktion ist so schwer zu besetzen, als die des Erziehungswesens. Es ist dazu ein Mann nöthig, der eine Bildung besitzt, vermöge welcher er die höchsten, wie die niedrigsten Bildungsanstalten des Kantons zu leiten, in Stand gesetzt ist. Wenn nun solche Bildung nicht zu häufig gefunden wird, so sind die Männer noch seltener, welche mit derselben die unumgänglich nöthige administrative Tüchtigkeit und praktischen Sinn, ächt liberale Grundsätze, einen unverwüßlichen Fortschrittstrieb verbinden. Endlich lehrt die Erfahrung, daß unter der kleinen Zahl Tüchtiger die Mehrzahl es von der Hand weist, den ergriffenen Beruf zu verlassen, dem Rufe des Staates zu folgen mit der Aussicht, nach kurzen vier Jahren von der undankbaren Republik wieder verabschiedet zu werden. Und diese Aussicht muß, wie die Erfahrung der letzten Jahre beweist, vor allem demjenigen vorschweben, welcher zum Vorsteher des Erziehungswesens berufen wird; scheint doch jeder andere Administrationszweig sich größerer Nachsicht und Anerkennung zu erfreuen, als gerade dieser schwierigste.

Es darf unter solchen Umständen nicht verwundern, wenn man sich allgemein mit ängstlicher Verlegenheit nach dem Manne umsieht,

welcher die verwaiste Direktion zu übernehmen, tüchtig und — bereit wäre.

Erlauben Sie uns, Herr Präsident, Herren Großräthe! — Ihre Aufmerksamkeit neuerdings auf Herrn Kummer zu lenken und Sie zu bitten, Sie möchten denselben wieder für die Direktion des Erziehungswesens zu gewinnen suchen.

Ein solcher Akt würde — dessen mögen sie versichert sein — von der ganzen Lehrerschaft, von allen Schulfreunden mit Dank und Freude begrüßt.

Und wenn auch die erstmalige Uebergehung für Herrn Kummer etwas Bemühendes haben muß, so glauben wir uns doch im Hinblick auf seine republikanische Gesinnungsweise der Hoffnung hingeben zu dürfen, er würde seinen Schmerz im Interesse unseres Schulwesens unterdrücken und dem Rufe folgen.

Wollen Sie, Tit., uns nicht übel deuten, wenn wir in dieser Angelegenheit von dem verfassungsmäßigen Petitionsrechte Gebrauch machen. Wenn es auch den Anschein haben könnte, als handle es sich hier um eine bloße Personenfrage, so ist es doch nur die Sache, das Gedeihen unserer höhern und niedern Schulanstalten, welche uns bewegt, mit der ausgesprochenen Bitte an Sie, Tit., zu wachsen und Ihnen deren Berücksichtigung warm an's Herz zu legen.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer vollkommenen Hochachtung!
(Folgen die Unterschriften der beiden Vorstände.)

Sämmtliche Kreissynoden werden ersucht, mit aller Beförderung ihren Anschluß an obige Petition zu erklären bei Hrn. Jenzer, Sekundarlehrer in Schwarzenburg oder Hrn. Schär, Oberlehrer in Wattenwyl.

Aus der Mathematik.

Aufgabe.*) Ein Gut hält $106\frac{1}{4}$ Jucharten, davon ist $\frac{1}{5}$ Wald, das übrige ist Wiese und Acker. -Bricht man $\frac{1}{4}$ des Wiesenlandes zu Ackerland auf, so hat man $17\frac{1}{2}$ Jucharten mehr Acker als Wiese. Wie viel von jeder Kulturart hält das Gut?

*) Dieselbe wurde an der letzten Schlußprüfung auf der Mütli aufgegeben und gelöst.